

RSHA

28



J

0

(28)

~~25
1/21~~

Prose

Noviškis a Sublime
masonry

dupen 1941

~~46
potent~~

4
48
4
—
56

Centered

Besatzung
Jugoslawiens
(48)

Bei der Bestellung ist darauf zu achten, dass die Plätze
sich in demselben Abteil befinden.

gez. Dr. Höttl
SS-Hauptsturmführer

2. Z d A V I E l a

10²/₃

100.000

V e r m e r k.

Betr.: Lage in dem von Italien besetzten Teil Sloveniens.

SDA Klagenfurt meldet mit FS Nr.5 3599 v.16.4.41 (an VI D):

Die Situation ist derzeit so, daß nach Schilderung der deutschen Verbindungsoffiziere, welche gestern das Gebiet von Krain bereisten, östlich vom Stadtgebiet Laibach bis indie Gegend vor Cilli weder italienische noch deutsche Besatzungstruppen stehen. Es ist dort daher ein militärisches Vakuum, ebenso im Gebiet von Gottschee.

Die in diesem Vakuum reichlich vorhandenen serbischen Waffen und Räuberbanden bilden für die Bevölkerung, insbesondere für die dort siedelnden Volksdeutschen, eine eminente Gefahr. Gestern wurden nach Mitteilung des deutschen Verbindungsoffiziers Stedele zwei Volksdeutsche in Gottschee von serbischen Marodeuren erschlagen. Stedele hat daher die volksdeutsche Bevölkerung Gottschees mit serbischen Waffen versehen und eine Freiwilligen-Truppe in der Stärke einer Kompanie aufgestellt.

Das Los der Volksdeutschen, besonders in der Gottschee, wird auch dadurch erschwert, daß die anrückenden italienischen Truppen wahllos und rücksichtslos bei Volksdeutschen gleich wie bei Slovenen die letzten Frühjahrsbauvorräte, Lebensmittel und anderes ohne Zahlung requirieren.

Das Kommando über die italienischen Truppen im Raume Laibach führt der Divisionsgeneral Fergonzoli, der Division RF.

Die Stimmung in der Bevölkerung ist noch immer durchaus für Deutschland, beziehungsweise für eine Besetzung durch deutsche Truppen. Zum Teil macht sich bei den Slövenen eine gewisse

b.w.

Hoffnungslosigkeit bemerkbar, weil man befürchtet, daß die italienischen Besatzungstruppen in Laibach bleiben werden. Auch bei den Volksdeutschen schwankt die Stimmung zwischen Hoffen und Bangen.

Seit heute früh ist in Laibach ein Ansturm auf Geschäfte verschiedener Branchen zu beobachten, die Bevölkerung versucht, sich mit Waren einzudecken, von denen man annimmt, daß sie bald knapp und teuer werden dürften. Es handelt sich hier besonders um Schuhe, Kleider, Wäsche und Lebensmittel. Die Ursachendieser Angst- und Hamsterkäufe sind teils darin zu suchen, daß man sich vor einer vermuteten Entwertung des Dinars durch die Flucht in Sachwerte schützen will. Teils hat das rücksichtslose Requirieren von Lebensmitteln, wie Mehl und Fleisch, durch die Italiener beigetragen. Außerdem befürchtet die Bevölkerung, daß von seiten der Besatzungsmächte sehr bald das Kartensystem eingeführt werden wird. Man will sich daher vorher einen Vorrat anlegen. Aus diesem Grunde sieht man heute vor manchen Geschäften die Bevölkerung Schlange stehen.

Die Volksdeutschen erhoffen sich noch immer, daß das gesamte Gebiet von Krain zu Deutschland kommt. Die Bevölkerung von Abling hat ein Telegramm an den Führer aufgegeben, in welchem sie um die Eingliederung ihrer Gemeinde ins Deutsche Reich bittet.

Der Volksgruppenführer von Laibach fährt heute zum Gauobmann des Schwäbisch-deutschen Kulturbundes von Slovenien in Marburg und anschließend zum Gauleiter von Kärnten und dem Führer des Gaugrenzlandamtes von Klagenfurt, um sich beraten zu lassen.

Die Arbeit der Einsatzgruppe Laibach geht flott vorwärts, ungefähr eine Tonne verschiedenes wertvolles Material wurde nach oberflächlicher Sichtung durch volksdeutsche Dolmetscher in den vom Banatamt geschafften Aktenkisten verpackt, beschriftet und versiegelt. Im Laufe des heutigen Tages gehen 4 Kisten mit ungefährem Gesamtgewicht von 800 kg zum SDA Klagenfurt ab.

Heute wurden folgende Verbände und Einzelpersonen durchsucht: Verein der Kärntner Kämpfer (Koroski Borca). Das Ergebnis der Untersuchung war nicht reichhaltig, weil das Material schon frühzeitig von Mitgliedern verschleppt wurde.

Slovenisches Minderheiten-Institut: Im Institut war nichts auffindbar. Daher wurde beim maßgeblichen Mitarbeiter Dr. Fellaier Hausdurchsuchung gehalten und dort Privatpost aus Kärnten, sowie Schriftstücke über die Gründung des Verbandes der Kärntner Slovenen, sowie verschiedene Fotografien beschlagnahmt.

Jugoslawischer Spionage-Stützpunkt Laibach, Dvorni TRG 1: Die Büroräume waren mit dem Siegel der Drau-Division versiegelt. Es wurden Negative, einige Schriftstücke und fotografische Platten gefunden. Die Rollschränke, welche leer waren, zeigten noch Aufschriften: Aufnahmen von deutschen Offizieren, Nachrichtendienst, Bombardierung, Unterlagen der deutschen Wehrmacht usw.

Der Einsatz geht ungehindert weiter und wird noch viel Material bringen.

Die Zusammenarbeit mit den italienischen Behörden geht vollständig glatte von statten. Einsatzführer SS-Hstuf. Rexeisen hatte heute in den Morgenstunden eine Unterredung mit dem Carabinieri Capitano da Aussillio. Es wurde dabei vereinbart, daß man gegenseitig jene Akten austauschen wolle, welche für den anderen Teil von Interesse sind. Außerdem wurde eine tägliche Besprechung zwischen dem Capitano und dem Einsatzführer Laibach vereinbart. Anschließend begleitete der Capitano den Einsatzführer zum Divisionsgeneral Fergonzoli. Dieser fragte zunächst, ob auch die gestern abend in Laibach eingetroffenen (ungefähr 20) Offiziere zum SS-Einsatz gehören. Als dies verneint wurde, zeigte sich der General sichtlich befriedigt. Die Dauer des Einsatzes wurde bis ungefähr mitte nächster Woche angegeben, falls die Arbeit bis dahin nicht beendet ist. Der Empfang durch den General war denkbar freundlich.

Heute traf Kronprinz Umberto beim Divisionsgeneral ein und zwar zu der Zeit, als der Einsatzführer zum General kam. Kronprinz Umberto scheint nur eine militärische Inspektionsreise zu machen. Es wurde von seiner Anwesenheit keinerlei Aufhebens gemacht.

Vfg.

I. L.B.erl.

II. Z.d.A.VI E 12(3351). III. Z.d.A.VI E 11(Or.6890).

f.d R.:

21. 4. 41.

Berlin, den 13. August 1941

V e r m e r k .

Betr.: Schwierigkeiten bei der Abgrenzung der deutschen und italienischen Interessengebiete im ehemaligen Slowenien.

Der Kommandeur der Sicherheitspolizei und des SD in den besetzten Gebieten Kärntens und Krains in Vienna meldet mit Schreiben vom 29.7.41 folgendes:

Nach Beendigung des Jugoslawien-Feldzuges wurde eine vorläufige Abgrenzung der Interessengebiete Deutschlands und Italiens durch die sogenannte Ciano-Stuckart-Linie festgelegt. Die Italiener zeigten jedoch stets das Bestreben, eine Berichtigung dieser vorläufigen Grenze zu ihren Gunsten zu erreichen.

Centered

Am 17.7.41 begab sich eine deutsche Abordnung nach Laibach, um dort die deutsch-italienischen Grenzverhandlungen durchzuführen. Deutscherseits waren vertreten: Legationsrat Kamphoevener, Min.-Rat Conrad und Vermessungs-Oberinspektor Jansen. Italienischerseits erschienen: Oberst Lubrano, Generalkonsul Guerrini-Maraldi und ein Offizier als Generalsekretär. Nachdem es anfänglich den Anschein erweckte, als ob die ausgearbeiteten Vorschläge auf keine grundsätzlichen Schwierigkeiten stoßen würden, haben im Laufe der Sitzung von den Italienern vorgebrachte Revisionswünsche dazu geführt, daß die deutsche Abordnung unter den gegebenen Umständen weitere Verhandlungen als zwecklos ansah.

Am 23.7.41 nahm die deutsche Abordnung die Besprechungen mit der italienischen Delegation wieder auf, wobei diesmal auch der Hohe Kommissar Grazioli teilnahm und Ausführungen machte, die darauf hinausgingen, daß Italien es zwar anerkenne, daß Laibach als ein Geschenk des Führers zu gelten habe, es andererseits aber nicht der Wille des Führers sein

P

könne, Laibach verkümmern zu lassen. Aus diesem Grunde müsse Italien weiterhin auf seinen Revisionsforderungen bestehen. Auch nach dieser Sitzung war man dem Kernproblem in keiner Weise nähergekommen. Es wurden lediglich einzelne technische Fragen durchgesprochen und im gegenseitigen Einverständnis geklärt. Eine weitere am 28.7. stattgefundene Besprechung zeitigte ebenfalls kein Ergebnis, nachdem die Italiener ihre ursprünglichen Forderungen, wenn auch im verringerten Ausmaß, aufrechterhielten.

Anliegend werden Abschriften zweier an das Auswärtige Amt in Berlin ergangenen Berichte des Vorsitzenden der deutschen Zentral-Grenzkommision, Legationsrat Camphoevener, zur Kenntnisnahme übermittelt.

Centered

Vfg.

I. Bericht ging an das AA direkt

II. Abschrift z.d.A.VI B 5 e (3312)

III. Orig.-Meld. z.d.A.VI B 5 a (Or.I 6890)

Abschrift

Deutsche
Zentralgrenzkommission
D.Grenze - Del.llo.II

Veldes, den 24.Juli 1941

An den
Leiter der Geheimen Staatspolizei
in K l a g e n f u r t

/// Ich ersuche, das nachstehend angeführte Fernschreiben sofort
mit Fernschreiber an das Auswärtige Amt in Berlin weiterzugeben.

(L.S.) gez. v.Kamphoevener

F e r n s c h r e i b e n
(durch G-Schreiber)
für Auswärtiges Amt, Berlin

Nr.3

Auf fernmündliche Weisung des VLR. von Schmieden vom 22.d.M.
(Angekündigte Drahtweisung bisher nicht eingetroffen).

Deutsche Abordnung nahm ~~gestern~~ gestern in Laibach Besprechungen mit
italienischer Delegation wieder auf. Zunächst Empfang durch aus
Rom zurückgekehrten Hohen Kommissar, der etwa folgendes ausführte:

Italien habe keine historischen Ansprüche auf das slovenische
Gebiet wie Grossdeutschland als Nachfolger der Österreich-Ungari-
schen Monarchie. Dass Laibach zu Italien gekommen sei, sei ein Ge-
schenk des Führers, das Italien dankbar angenommen habe. Eine Dis-
kussion über die Grenze habe nicht stattgefunden. Sie sei den ita-
lienischen Vertretern seinerzeit als eine Entscheidung des Führers
mitgeteilt worden und als solche entgegengenommen. Bei näherer Be-
trachtung zeige sich, dass diese Grenze ausserordentlich gut gezo-
gen sei, alle Punkte von militärischer und wirtschaftlicher Bedeu-
tung seien dem deutschen Gebiet einverleibt. Über strategisch wich-
tige Grenzstellungen wolle er, Grazioli, nicht sprechen. Diese Er-
örterungen müssten für Bundesgenossen ausscheiden, ihn interessier-
ten sie nicht. Wenn wirtschaftliche Gebiete allerdings so zer-
schnitten seien, dass sie nicht lebensfähig wären, wäre es schon
besser, sie ganz entweder der einen oder der anderen Seite zuzutei-
len. Die alte Hauptstadt Laibach sei ohne Substanz geblieben. Wenn
es die Entscheidung des Führers sei, dass Laibach verkümmern solle,
so müsse sich Italien dieser Entscheidung fügen. Bisher glaube

jedoch Italien, dass die grossmütige Lösung des Führers nicht bedeuten sollte, dass das Italien gemachte Geschenk entwertet werde. Die uns übermittelten Vorschläge bedeuteten das Mindestmass, das erforderlich sei, um die Lebensfähigkeit Laibachs zu gewährleisten. Die naturgegebene Grenze zwischen deutschem und italienischem Gebiet sei seiner Ansicht nach allerdings die Save, die Deutschland mit beiden Ufern beansprucht. Wenn wir dies damit begründeten, dass Deutschland eine Regulierung der Save durchzuführen wünsche, so möchte er darauf hinweisen, dass Italien gern an einer solchen Arbeit teilnehmen würde und es doch im übrigen eine Grundregel sei, bei einem Grenzfluss die Grenze in die Tallinie hineinzuvorlegen.

Ich erwiderte, dass ich bei Bekanntgabe der italienischen Wünsche bereits meine Vorbehalte geäussert hätte und sie auch weiterhin aufrecht erhalten müsse. Nachdem die gleichen Wünsche nunmehr auch über die Italienische Botschaft in Berlin der Deutschen Regierung ausgesprochen seien, würden sie der Entscheidung der höchsten Stelle zugeführt. Ich könne nur wiederholen, dass die deutsche Abordnung keinerlei Gegenforderungen im Zuge der neuen Grenzlinie geltend zu machen habe und dass daher die Frage, ob, wie und wo deutsche Gegenforderungen gemacht würden, ebenfalls der höchsten Entscheidung vorbehalten bliebe. Inzwischen würde ich der italienischen Abordnung Vorschläge über Weiterführung der Verhandlungen machen, möchte nur dem Hohen Kommissar gegenüber noch einmal darauf hinweisen, dass neben den territorialen Fragen uns besonders die Frage des Grenzverkehrs interessiere. Die Verhandlungen zwischen Vertretern der örtlichen Eisenbahnverwaltungen hätten leider bisher zu keinem Ergebnis geführt. Der Grenzverkehr müsse jedoch sobald als möglich geregelt werden, damit die neue Grenze keine Trennungs- sondern eine Verbindungslinie der beiden Länder würde.

Herr Grazioli erwiderte, er habe in Rom sich auch mit dieser Frage befasst und habe dort festgestellt, dass eine deutsche Kommission unter Führung des Gesandten Clodius am 28. d. M. zur Führung von Wirtschaftsverhandlungen einträte und im Rahmen dieser Verhandlungen auch die Eisenbahnfrage, insbesondere die des deutsch-italienischen Grenzverkehrs, vorgesehen sei. Die italienische Grenzabordnung sei ihrerseits ermächtigt, über Fragen des lokalen Grenzverkehrs, aber nicht über Verkehrsfragen im allgemeinen zu verhandeln, jedoch seien auch diese lokalen Verhandlungen zurzeit durch die bevorstehenden römischen Besprechungen bedingt.

Im Anschluss an den Besuch beim Hohen Kommissar fanden Besprechungen der Abordnung im kleinen Kreise statt.

Weisungsgemäss brachte ich den deutschen Wunsch vor, schon jetzt mit der Eintragung der Grenzlinie in grossmaßstäblichen Karten wenigstens auf den Strecken zu beginnen, bei denen Revisionsforderungen nicht gestellt sind. Es zeigte sich aber, dass gerade bei den östlichen Strecken auch das nötige großmaßstäbliche Kartenmaterial noch nicht vorhanden ist. Auch die sonstigen Ausführungen der Italiener gegen den Beginn dieser Arbeiten vor Entscheidung über ihre Revisionsforderungen liessen erkennen, dass in dieser Richtung zurzeit Möglichkeit aussichtsreicher Verhandlungen nicht besteht.

Die italienische Übersetzung des deutschen Entwurfes einer "Anweisung für die Arbeiten der Deutsch-italienischen Grenzkommision" lag vor, einige Rückfragen der Italiener wurden geklärt und es wurde beschlossen, alsbald in die Einzelberatung des Entwurfes einzutreten. Den Italienern wurde der deutsche Vorschlag über Unterteilung des Abschnittes an der neuen Westostgrenze vorgelegt und nach einigen Erörterungen auch von italienischer Seite angenommen. Hiernach wird eine deutsche Unterkommission den 1. Abschnitt von Sairach bis nördlich Laibach, eine italienische den 2. nördlich Laibach bis zur Verwaltungsgrenze Kärnten-Steiermark, eine deutsche Kommission den 3. Abschnitt von der Verwaltungsgrenze bis Trzisce, eine italienische den 4. Abschnitt von Trzisce bis zum Dreifort: Centered Deutschland-Italien-Kroatien übernehmen. Somit unterliegen die Abschnitte mit den wichtigsten italienischen Grenzforderungen der deutschen Bearbeitung.

Da auch der Grenzverkehr der Eisenbahn wegen angeblich bevorstehender römischer Verhandlungen hier zurzeit nicht behandelt werden kann, wurde beschlossen, die Kommissionsarbeit bis Montag, den 28.d.M., zu vertagen. Min.Rat Conrad begibt sich inzwischen mit Begleitung zu Verhandlungen über die alte deutsch-italienische Grenze mit dem militärgeographischen Institut nach Florenz, wo er zugleich das für die neue Grenze erforderliche Kartenmaterial sicherstellen wird.

Bitte Reichsverkehrsministerium zu verständigen und sich zu unterrichten, ob über Eisenbahngrenzverkehr an neuer Grenze tatsächlich durch Kommissar Glodius in Rom verhandelt wird.

Weisungen erbeten bis auf weiteres über Konsulat Laibach.

Kamphoevener.

Abschrift

Deutsche
Zentralgrenzkommision
D.Grenz.Del.106.II.

Veldes, den 18.Juli 1941

In den
Leiter der Geheimen Staatspolizei
in K l a g e n f u r t

Ich ersuche, das nachstehend angeführte Fernschreiben sofort mit Fernschreiber an das Auswärtige Amt in Berlin weiterzugeben.
von Kamphoevener.

F e r n s c h r e i b e n (G-Schreiber)
für Auswärtiges Amt, Berlin.

Nr.1

Nach Besprechung bei CdZ Kärnten in Veldes traf die deutsche Abordnung für die deutsch-italienischen Grenzverhandlungen am 17. um 10 Uhr in Laibach ein und wurde um 11 Uhr vom italienischen stellvertretenden Hohen Kommissar empfangen. Der Kommissar selbst war tags zuvor nach Rom gereist. In der Ansprache wies der Stellvertreter auf die Schwierigkeiten der Aufgabe hin. In meiner Antwort trat ich dem ^{Centered}dadurch entgegen, dass ich erklärte, die Kommission habe nur die Aufgabe, eine im Grossen bereits endgültig gefallene Entscheidung im Kleinen durchzuführen. Von der ital.Kommission waren nur 3 Herren zugegen, die uns dann baten, die erste Sitzung der Kommission auf den 18. vormittags festzusetzen. Wir erreichten jedoch, dass wir schon nachmittags im kleinen Kreise zu einer Besprechung zusammenkamen. Deutscherseits nahmen ausser mir Min.rat Conrad und Vermessungsoberinspektor Jansen teil; italienischerseits der Vorsitzende, Oberst Lubrano, sein Stellvertreter, Generalkonsul Guerrini-Maraldi, und ein Offizier als Generalsekretär. Min.rat Conrad legte die bereits ausgearbeiteten Vorschläge für die Organisation der Arbeiten an der Grenze vor, die auf grundsätzliche Schwierigkeiten nicht zu stossen schienen. Auch dem weiteren deutschen Vorschlag, in der Zentralgrenzkommision zunächst 3 Arbeitsgruppen aufzustellen, und zwar 1.) für die Eintragung der Grenzlinie in großmaßstäbliche Karten, 2.) für die Beratung unseres Organisationsentwurfes und 3.) für die Frage des Grenzverkehrs, insbesondere Eisenbahnen, stimmten die Italiener zu. Dem deutschen Drängen, nunmehr doch möglichst morgen mit der ersten Vollsitzung zu begin-

nen, entgegneten die Italiener, dass 1.) einige grundsätzliche Grenzfragen noch in kleinster Kreise zu erörtern seien, 2.) die für die Beratung der Arbeitsmethode erforderliche Anwesenheit der Vertreter des militärgeographischen Instituts in Florenz nicht vor Montag möglich sein, 3.) der heute noch anwesende Vertreter des Eisenbahnministeriums nach Rom zurückgereist sei und weitere Vertreter nicht vor Montag erscheinen könnten. Im Laufe des Gesprächs wiesen die Italiener immer mehr auf Wünsche jenseits der vertraglich festgelegten Linie hin, die sie vornehmlich mit der Einhaltung von Verwaltungsgrenzen oder Linienführung über Wasserscheiden begründen würden. Deutscherseits wurde wiederholt, dass die Instruktionen der deutschen Abordnung sich eng an die Einhaltung der Vertragslinie hielten und für uns Abweichungen nur in kleinstem örtlichen Masstabe durch Nehmen und Geben möglich erschienen. Insbesondere wies ich daraufhin, dass in der Gegend von Laibach die Einhaltung des südlichen Saveufers bis zur südlichen Überschwemmungsbahn Tschernutsch-St. Veit für uns abdingbar sei. Die Italiener dankten für diese Offenheit und erklärten, dass für sie die Hauptforderung der Lebensraum für Laibach wäre und sie den dringenden Wunsch hätten, auch nördlich über die Save hinauszugehen, um insbesondere das Elektrizitätswerk Taca mit den ^{Centered}nördlich vorgelagerten Bergkuppen für sich zu gewinnen. Ich wiederholte darauf, dass es für die Deutsche Delegation völlig ausgeschlossen sei, eine Forderung auch nur zur Kenntnis zu nehmen, die Gebiete nördlich der Save einbehalte, da nach einer Richtlinie des Führers die Save ein ihrem Verlauf bis zur kroatischen Grenze mit beiden Ufern als deutscher Fluss festgelegt sei. Ich bäte die Italiener dringend, sich zu überlegen, ob dieser von ihnen vorgebrachte Wunsch über den Kreis der heute Beteiligten hinaus zu tragen sei. Darauf wurde diese Forderung zurückgezogen, jedoch als Mindestforderung eine neue Linie bezeichnet, die aus Südwesten von Topol kommend, auf die Strassenkreuzung nordwestlich Medno zu hart südlich der Save bis Podgrad verläuft. Der Bedeutung nach an zweiter Stelle brachten die Italiener folgende Forderung: Das Gebiet um Sairach und zwar vom Punkte 1067 an der ehemaligen italienisch-jugoslawischen Grenze südlich der Strasse Plantina-Hotavlje über Punkt 1026, Kladje, Punkt 900, Punkt 717, Punkt 961. (Als Grund hierfür, dass Laibach auf den Strom des Elektrizitätswerkes in Sairach angewiesen sei und im übrigen das ganze Gebiet seinen verkehrsmässigen Ausgang nach Süden habe). An dritter Stelle brachten die Italiener den Wunsch, die ab Podgrad südlich

verlaufende Linie derart nach Osten zu verschieben, dass die neue Grenze auf die Wasserscheide über Punkt 633, 645, 706, 621 so verlegt wird, dass Javor zu Italien kommt. An vierter Stelle brachten sie den Wunsch, Schwarzenberg (Jmri Vrh) nordwestlich Pillychgratz so in das italienische Gebiet einzubeziehen, dass die neue Grenze auf der Wasserscheide von Punkt 934 auf Punkt 1030, 920, 1021, 898 verläuft. Als letzter Wunsch, das Gebiet um Mariatal (Dolo) und Johannistal (St. Janz) Italien einzuverleiben so, dass die neue Grenze auf der Wasserscheide von Punkt 570 bei Javorje über Punkt 813, 832, nördlich Jelenje, 856, 760 nördlich Loskovec, östlich Cerovec, Strassenkreuzung ostwärts Hinjece auf Strassenkreuz Terische verläuft.

Der italienische Vorsitzende erklärte, er habe nun mit voller Offenheit die ganzen italienischen Wünsche dargelegt und bitte um Bekanntgabe deutscher Gegenforderungen. Ich erwiderte, dass natürlich seitens deutscher örtlicher Stellen viele Wünsche bestanden hätten, die über die festgelegte Linie zu Deutschlands Gunsten hinausgingen, dass die Kommission es aber abgelehnt habe, in den vorausgehenden internen Sitzungen, sich solche Wünsche zu eigen zu machen, da wir an der Weisung festhalten, dass eine vom Führer bestimmte Linie keinerlei ^{Centered} Spielraum für deutsche Verbesserungswünsche bieten könne. Ich sei daher nicht in der Lage, über deutsche Kompensationsforderungen zu sprechen und bitte die Italiener, sich nochmals zu überlegen, ob sie in solcher Lage nicht auch ihrerseits von der Geltendmachung derartig weitgehender Revisionswünsche doch noch Abstand nehmen wollten. Der stellvertretende Vorsitzende warf darauf in die Debatte, dass es ja denkbar wäre, Deutschland für die Bewilligung italienischer Wünsche, die insbesondere bezüglich des Laibacher Gebietes ausserordentlich ernst seien, auf einem anderen Gebiet, dass Deutschland nahe läge, Kompensationen zu gewähren. Ich wiederholte darauf, dass ich nicht ermächtigt sei, von Kompensationswünschen zu sprechen. Im weiteren Verlauf der Erörterungen, die sich in freundschaftlicher Form abspielten, wies der italienische Oberst des öfteren daraufhin, er spreche als italienischer Soldat ohne jegliche Hintergedanken und begrüße die Offenheit unserer Aussprache besonders. Er müsse jedoch darauf bestehen, dass die italienischen Wünsche zur Kenntnis der deutschen Regierung gebracht würden. Ich musste mich schliesslich hierzu bereit erklären, wies jedoch daraufhin, dass meines Erachtens Aussichten auf eine positive Entscheidung nicht gegeben seien. Italienischerseits wurde dann

wach gesagt, dass das östlichste Gebiet der Provinz Laibach den Italienern als günstiger Raum für territoriale Kompensationen an Deutschland erschiene. Auf ein Gespräch über diese Möglichkeiten sind wir jedoch nicht eingegangen, vielmehr haben wir den Italienern erklärt, dass die italienischen Forderungen eine bei der Abreise der Deutschen Delegation nicht vorgesehene Lage schufen und es, abgesehen von den italienischerseits vorgebrachten technischen Gründen nicht möglich erschiene, die Verhandlungen in Laibach vor Eintreffen neuer Instruktionen fortzusetzen. Es wurde dann in Aussicht genommen, die erste Vollsitzung der Delegation Anfang nächster Woche in Laibach abzuhalten, wenn bis dahin eine Entscheidung der Deutschen Regierung zu den italienischen Wünschen vorläge.

Die Deutsche Abordnung ist heute vormittag aus Laibach abgereist und hat soeben die italienischen Forderungen unter Vorsitz des CdZ Kärnten mit Vertretern des CdZ Steiermark ausgiebig erörtert. Folgendes ist die gemeinsame Stellungnahme:

Die italienischen Forderungen bedeuten eine Mißachtung des erst am 8. Juli gezeichneten Vertrages und eine grundsätzliche Abweichung von der Vertragslinie in Streifen bis zu 8 km Tiefe. Die Aufnahme der Klausel über die Berücksichtigung der Verwaltungsgrenzen und Bestimmungen über wirtschaftliche Verhältnisse hat den Italienern den bequemen Vorwand gegeben, die offenbar ausschlaggebenden militärischen Gesichtspunkte zu verschleiern. Bezeichnend ist auch die überwiegend militärische Zusammensetzung der italienischen Abordnung.

Im einzelnen ist folgendes festzustellen:

1.) Laibach:

Die von den Italienern geforderte Entwicklungsmöglichkeit für die Stadt Laibach hat sowohl im Norden, als auch im Süden Raum genug, soweit überhaupt eine Entwicklung in Frage kommt. Erfahrungsgemäss sind Städte mit einer so ausgesprochenen Grenzlage eher einer Schrumpfung preisgegeben.

Es besteht ausserdem von deutscher Seite nicht das geringste Interesse, die Entwicklung Laibachs zu fördern, da sie den Verdeutschungsprozess des deutschen Gebietes wesentlich beeinträchtigen würde.

Die von den Italienern geforderten Gebiete nordwestlich von Laibach stellen sowohl politisch, wirtschaftlich und militärisch eine völlig unannehmbare Forderung dar. Die in diesem Gebiet liegende Siedlung St. Veit war seit vielen Jahrzehnten der Brennpunkt der katholisch-chauvinistischen Slovenisierungsbestrebungen. Wirt-

schäftlich ist dieses Gebiet mit einer ausserordentlich leistungsfähigen Holzverarbeitenden Industrie und einem grösseren chemischen Betriebe sowohl für die Kriegs- als auch für die kommende Friedenswirtschaft unentbehrlich.

Die für den Durchgangsverkehr Deutschland-Südosten bei der Grenzziehung nötige Umfahrung von Laibach, bisher in der Linie von Vizmarje über Tschernutsch (Crnuce) nach Lazé geplant, wird bei der neuen Grenzforderung sehr verteuert und erschwert, da dann nur eine Linienführung am stark bergigen Nordufer möglich ist, wenn nicht sogar eine Zurückverlegung der Umgehungslinie auf die Linie Krainburg-Stein-Lase nötig wird. Diese Verlegung wäre für die Dauer des Krieges nicht durchführbar.

Mit dieser Tatsache erfährt die Lebensmittel- und Rohstoffbelieferung des gesamten Gebietes von Stein und Littai, die jetzt schon ausserordentlich gespannt ist, eine besonders im Winter untragbare Verschlechterung.

2.) Sairach:

In der Verlautbarung des Staatsvertrages wurde ausdrücklich betont, dass die Grenze der alten jugoslawisch-italienischen Grenze von 1918 bis südlich von Sairach folgt, um von dort nach OSTEN abzubiegen. Die italienische Begründung, dass im Gemeindeg^{Centered}ebiet von Sairach ein Elektrizitätswerk liegt, das die Stromversorgung für Laibach besorgt, kann für eine Abtretung des Gebietes nicht massgebend sein. Die Belieferung der Stadt Laibach mit Strom kann auch weiterhin, sowie jetzt, aus dem deutschen Reichsgebiete erfolgen. Darüber hinaus stellt die Kapazität dieses Werkes für eine Reihe von kriegswichtigen Betrieben, noch mehr aber für den Ausbau der kommenden Friedensproduktion des Deutschen Gebietes eine der wesentlichsten Voraussetzungen dar. Die Behauptung, dass das Gebiet von Sairach verkehrsmässig nur von Süden erschlossen wird, trifft nicht zu. Die verkehrsmässige Erschliessung ist in dem gleichen Masse durch vorhandene Strassen vom Norden aus gegeben.

3.) Javor:

4.) Schwarzenberg: (Crni Vrh)

Diese Forderungen sind ohne **wesentliche** wirtschaftliche Bedeutung. Siehe später folgende militärische Stellungnahme.

5.) Mariatal, Johannistal:

Die Wiener Linie hat das gesamte Trifailer Kohlengebiet mit den südlichen Ausläufern von Mariatal (Dole) und Johannistal (St. Janz) bewusst als wirtschaftliche Einheit zum Reiche geschlagen. Der von den Italienern unter Hinweis auf die Notwendigkeit der

17

Herstellung der Wasserscheide als Grenze vorgebrachte Wunsch bedeutet eine untragbare Zerschneidung des einheitlichen Kohlengbietes.

Darüber hinaus würden die Italiener so nahe an die Save herankommen, dass die volkspolitische und wirtschaftliche Lebensfähigkeit des südlichen Savestreifens ernsthaft in Frage gestellt würde.

Vom militärischen Standpunkt ist zu den italienischen Gebietsforderungen zu 1) - 5) zusammenfassend folgendes zu sagen. Die mit wirtschaftlicher Notwendigkeit getarnten Forderungen der Italiener werden augenscheinlich vom militärischen Gesichtspunkt gestellt, um einerseits durch den Besitz der gut ausgebauten ehemaligen serbischen Festungslinie von Trata-Sairach, der Höhe von Schwarzenberg und nördlich Tacen an der Save, Punkt 667 sowie des Höhenrückens zwischen Podgrad und Javor einen militärischen Aufmarsch im Laibacher Becken zu ermöglichen und andererseits, um einen deutschen Aufmarsch im Krainburger Becken zu stören.

Zu der italienischen Aufforderung, deutsche Gegenforderungen zu stellen, ist zu sagen, dass die deutschen Interessen durch die Wiener Linie gewahrt sind. Wir haben keine Kompensationswünsche. Daher sind die italienischen Forderungen ein Versuch, die Vertragslage einseitig zu Deutschlands Ungunsten zu verschieben. Es bestehen Zweifel, ob die in der ^{Centered}Debatte gefallene italienische Aufforderung, an anderer Stelle Kompensationen anzumelden, als authentisch angesehen werden kann. Es ist uns insbesondere nicht bekannt, ob hierbei etwa die Aufrollung der Frage Tarvis von italienischer Seite in Rechnung gestellt war. In dieser Richtung allein könnte vielleicht ein Equivalent für die italienischen Forderungen an Kärnten gefunden werden.

Das Verhalten der italienischen Delegation, auch die vorherige Abreise des Hohen Kommissars aus Laibach nach Rom, wirkt so befremdend, dass ich anheimstelle, durch die Deutsche Botschaft in Rom ermitteln zu lassen, ob die in Laibach gestellten Forderungen tatsächlich den Richtlinien der Italienischen Regierung entsprechen und ob auch der BOTSCHAFT gegenüber Hinweise fallen werden, die auf die Möglichkeit deuten, dass mit Aufrollung der Frage Tarvis gerechnet wird. Ich bemerke, dass selbstverständlich seitens der Abordnung keinerlei Andeutung in dieser Richtung gemacht wurde oder wird.

Die Abordnung erwartet weitere Weisung beim CdZ in Veldes. Schnellster Weg über Fernschreiber an Staatspolizeistelle Klagenfurt oder Fernschreiber Fliegerhorst Klagenfurt über VAA beim OKW. Bitte Reichsministerium des Innern zu verständigen.

gez. Kamphoevener.

AB

VI B 5 c
Bu

Berlin, den 5.5.41.

V e r m e r k.

Betr.: Lage und Stimmung in Kroatien.

VI A 44 übersendet mit Schreiben v.28.4.41 folgenden vertraulichen Bericht des DNB-Vertreters in Agram vom 22. April:

Die ausgezeichnete Stimmung, die beim Einzug der deutschen Truppen in Agram herrschte und sich in Kundgebungen äußerte, wie sie die deutschen Truppen bisher noch in keinem Land erlebten, ist fühlbar zurückgegangen. Die Regierungsstellen, aber auch das Volk herunter bis zum kleinsten Mann machen sich große Sorgen um die künftigen Grenzen des neuen Staates. Eine anti-deutsche Propaganda, von den Juden und Serben, von denen die letzteren hier nahezu ungestört leben, geschürt, versucht das Vertrauen, vor allem in die Stärke Deutschlands gegenüber Italien, zu erschüttern. Das Hauptthema bildet in allen Gesprächen der Kroaten die dalmatinische Küste, die nach Meinung der Kroaten in vollem Umfange zum neuen Staate kommen sollte. Man führt dabei nicht nur wirtschaftliche und außenpolitische Gründe an, sondern mit einer gewissen Regelmäßigkeit in allen Gesprächen mit Deutschen, daß die Wurzeln der kroatischen Kultur in Dalmatien liegen. Ein folgerichtig durchgeführter Aufbau des neuen Staates sei also ohne Dalmatien nicht möglich, da dann ihm die traditionelle geistige Kraft fehle. So wenig man sich Preußen ohne die Stätten des Alten Fritz denken könne, so sei auch ein Kroatien ohne Dalmatien undenkbar.

In der ganzen Frage wirkt naturgemäß eine ausgesprochene Abneigung gegen die Italiener mit, die dieses Land angeblich nicht selbst erobert, sondern aus den Händen der Deutschen übernommen haben. Die Ustascha sei eine Bewegung, die nicht nur wenige, nunmehr herausgestellte Politiker umfasse, sondern sie sei bereits außerordentlich weit in alle Volksschichten eingedrungen.

b.w.

19

Nur so sei es möglich gewesen, auch den deutschen Truppen den nördlichen Teil Jugoslawiens mit ganz geringen Ausnahmen fast unversehrt zu übergeben. Weit mehr treffe dies von der dalmatinischen Küste zu, wo bereits tagelang vor dem Eintreffen der Italiener die Ustascha alle bedeutenden Punkte und das ganze öffentliche Leben fest in der Hand gehabt habe. Die kroatische Propaganda beabsichtigt, nach Beruhigung und Klärung der Gesamtlage das Verhalten der Ustaschen und einige Heldentaten dieser Leute herauszustellen. Bei der Mentalität dieses Volkes und der allen Balkanvölkern eigenen Sucht, sich möglichst gut herauszustellen, wird man von diesen Heldentaten wahrscheinlich einen hohen Prozentsatz abziehen müssen.

Die Regierung selbst hält sich für stark genug, eine Grenzregelung, die nur ein kleines Kroatien übrigläßt, zu überdauern. Man spricht in diesem Fall von einer großen Trauer und Enttäuschung, die im Lande einziehen würde. In der Bevölkerung allerdings wird diese Frage nicht so ruhig behandelt, und nicht selten hört man, wobei aber die übliche Großsprecherei in Rechnung gestellt werden muß, daß man sich nur von seiten Deutschlands freie Hand wünsche, um ganz allein mit wenig bosnischen Bataillonen nur mit dem Messer die Italiener über ihre Grenzen zurückzudrängen. Volksdeutsche Kreise in Agram sind verhältnismäßig zurückhaltend, dem neuen Staat gegenüber abwartend. In diesen Reihen hört man gelegentlich auch die Befürchtung, daß man sich wieder werde verkriechen müssen, wenn Kroatien ohne Dalmatien gebildet werde. Die Enttäuschung und der Zorn der Kroaten darüber werde gewiß dann auch auf die Deutschen gehen, denn es seien noch zu viele Juden und Serben in Agram.

In den Zeitungen wird die Bevölkerung zur größten Sparsamkeit an Lebensmitteln aufgerufen. Die Folge ist, daß sich jeder mit den Dingen eindeckt, die haltbar sind und die seine Finanzlage ihm erlaubt. Die Preise sollen durch strenge Verordnungen gehalten werden. Von Mangelerscheinungen bestimmter Waren kann noch nicht berichtet werden.

Laut neuester Verordnung des Innenministers ist den Juden im Bereich des kroatischen Staates der Eintritt in Kaffee- und Gasthäuser verboten. Das Nationale Syndikat und die Arbeiterorganisationen verlangen die Einsetzung von politischen Kommissaren in allen jüdischen, serbischen und slowenischen Unternehmungen, notfalls auch in anderen, da viele Betriebe die Arbeit eingestellt haben.

Vfg.

I. Z.d.A.VI E (3359).

II. Z.d.A.VI E 11(Or.6890).

f.d.R.:

Bm

5.5.41.

Centered

Einschreiben

3/12

Sicherheitsdienst des Reichsführers-SS
SD-Abschnitt Klagenfurt

Klagenfurt, den 19. April 1941

VI E

Sm./G.

An das

Reichssicherheitshauptamt

VI E

B e r l i n .

Der SS u. Chef d. Deutsch. Polizei im Reichsministerium des Innern Reichssicherheitshauptamt			1 Anz.
Eing. 21. APR. 1941 v.			5- Anz.
Anl.	Bd.	Heft	
Amt:			

70 444	23 APR 1941

Betr.: Aufruf der italienischen Behörden im besetzten Gebiet Sloveniens.

Vorg.: Ohne.

Anlag: 1

<input checked="" type="checkbox"/>	2000 VI	Abzeit	Anlagen
			1
		22. APR. 1941	
	RE7		

Eingegangen:
23. APR. 1941
VIE 1/2249

Anliegend wird ein Aufruf der italienischen Behörden im besetzten Gebiet Sloveniens (Kronau) im Original nach dort weitergeleitet.

Centered

Der Führer des SD-Abschnitt Klagenfurt

*i. A. G. Moll
44 Klaus.*

Wfg
 I. Es ist niemand da, der die Übersetzung machen kann.
 II. a.d. Orig. d/d/dg. I. 6890 erledigt
 III. Ausleichen
 Moll 8/8. 41.

22

Županstvo občine Kranjska gora, dne 10. aprila 1941.
Štev. 905.

3/3

R a z g l a s .

Po naredbi vojaške oblasti se objavi sledeči ukaz: $\frac{1}{2}$

1) Prebivalstvo se sme po dnevi gibati samo po vasi, nikakor pa se ne sme oddaljiti na polje in ne v gozdove. Vsako delo na polju je začasno prepovedano.

2) Zvečer od 19 ure do 7 ure zjutraj (postavni čas) se mora prebivalstvo umakniti v svoje domove.

3) V slučaju event. zračnega napada pa se sme prebivalstvo umakniti v najbližji gozd Za gmajnico ali v Vitranec.

4) Prebivalci iz Podkorena in Loga smejo po dnevi po svojih opravkih ali v cerkev v Kranjsko goro, vendar pa smejo hoditi samo po glavni cesti, nikakor pa ne po stranskih potih.

5) Dne 11. aprila med 8 in 16 uro se imajo oddati na občini vsi radio aparate proti potrdilu.

6) Strogo je zabranjeno po noči svetiti z lučjo na prostem ali z isto dajati keke signale. Faziti je posebno na žepne svetiljke.

7) V slučaju, da bi vojaštvo streljalo, se ima prebivalstvo umakniti v hiše in ne sme gladati skozi okna.

8) Če bi pribežal v vas kak jugoslovanski vojak ali begunec, mu civilno prebivalstvo ne sme nuditi strehe ali zatočišča in ga mora takoj prijaviti vojaški oblasti.

9) Vsi moški - vojaški obvezniki od izpolnjenega 19 do 40 leta se morajo pripraviti za odhod, ker bodo tekom jutrišnjega dne odpeljani v notranjost Italije. Potrebno obleke in drugo lahko vzamejo z sabo.

10) Čas za oddajo orožja in municije se podaljša še za 24 ur. To je oddati na žandarmerijski postaji v Kranjski gori.

Za kršitve teh predpisov so odgovorni v glavnem člani uprave občine, g. župnik, g. kaplan, g. zdravnik, g. šolski upravitelj in še drugi ugledni občani, pa tudi vse ostalo prebivalstvo, ki mu prati v slučaju kršitve teh predpisov lahko smrtna kazen ali internacija.

Tajnik :

Predsednik : _____



23

Right-Ednom Aligned

319

VI E 12

Berlin, den 21.4.41.

Bu

V e r m e r k .Betr.: Lage in dem von Italien besetzten Teil Sloveniens.

VI E 12

WA anlegen

Sch. H

22.4.41.

SDA Klagenfurt meldet mit FS Nr. 5 3599 v. 16.4.41 (an VI D):

Die Situation ist derzeit so, daß nach Schilderung der deutschen Verbindungsoffiziere, welche gestern das Gebiet von Krain bereisten, östlich vom Stadtgebiet Laibach bis in die Gegend vor Cilli weder italienische noch deutsche Besatzungstruppen stehen. Es ist ^{generiert} dort daher ein militärisches Vakuum, ebenso im Gebiet von Gottschee.

Die in diesem Vakuum reichlich vorhandenen serbischen Waffen und Räuberbanden bilden für die Bevölkerung, insbesondere für die dort siedelnden Volksdeutschen, eine eminente Gefahr. Gestern wurden nach Mitteilung des deutschen Verbindungsoffiziers Stedele zwei Volksdeutsche in Gottschee von serbischen Marodeuren erschlagen. Stedele hat daher die volksdeutsche Bevölkerung Gottschees mit serbischen Waffen versehen und eine Freiwilligen-Truppe in der Stärke einer Kompanie aufgestellt.

Das Los der Volksdeutschen, besonders in der Gottschee, wird auch dadurch erschwert, daß die anrückenden italienischen Truppen wahllos und rücksichtslos bei Volksdeutschen gleich wie bei Slovenen die letzten Frühjahrsbauvorräte, Lebensmittel und anderes ohne Zahlung requirieren.

Das Kommando über die italienischen Truppen im Raume Laibach führt der Divisionsgeneral Fergonzoli, der Division RF.

Die Stimmung in der Bevölkerung ist noch immer durchaus für Deutschland, beziehungsweise für eine Besetzung durch deutsche Truppen. Zum Teil macht sich bei den Slövenen eine gewisse

b.w. 24

Hoffnungslosigkeit bemerkbar, weil man befürchtet, daß die italienischen Besatzungstruppen in Laibach bleiben werden. Auch bei den Volksdeutschen schwankt die Stimmung zwischen Hoffen und Bangen.

Seit heute früh ist in Laibach ein Ansturm auf Geschäfte verschiedener Branchen zu beobachten, die Bevölkerung versucht, sich mit Waren einzudecken, von denen man annimmt, daß sie bald knapp und teuer werden dürften. Es handelt sich hier besonders um Schuhe, Kleider, Wäsche und Lebensmittel. Die Ursache dieser Angst- und Hamsterkäufe sind teils darin zu suchen, daß man sich vor einer vermuteten Entwertung des Dinars durch die Flucht in Sachwerte schützen will. Teils hat dazu das rücksichtslose Requirieren von Lebensmitteln, wie Mehl und Fleisch, durch die Italiener beigetragen. Außerdem befürchtet die Bevölkerung, daß von seiten der Besatzungsmächte sehr bald das Kartensystem eingeführt werden wird. Man will sich daher vorher einen Vorrat anlegen. Aus diesem Grunde sieht man heute vor manchen Geschäften die Bevölkerung Schlange stehen.

Die Volksdeutschen erhoffen sich noch immer, daß das gesamte Gebiet von Krain zu Deutschland kommt. Die Bevölkerung von Abling hat ein Telegramm an den Führer aufgegeben, in welchem sie um die Eingliederung ihrer Gemeinde ins Deutsche Reich bittet.

Der Volksgruppenführer von Laibach führt heute zum Gauobmann des Schwäbisch-deutschen Kulturbundes von Slovenien in Marburg und anschließend zum Gauleiter von Kärnten und dem Führer des Gaugrenzlandamtes von Klagenfurt, um sich beraten zu lassen.

Die Arbeit der Einsatzgruppe Laibach geht flott vorwärts, ungefähr eine Tonne verschiedenes wertvolles Material wurde nach oberflächlicher Sichtung durch volksdeutsche Dolmetscher in den vom Banatamt geschafften Aktenkisten verpackt, beschriftet und versiegelt. Im Laufe des heutigen Tages gehen 4 Kisten mit ungefährem Gesamtgewicht von 800 kg zum SDA Klagenfurt ab.

Heute wurden folgende Verbände und Einzelpersonen durchsucht: Verein der Kärntner Kämpfer (Koroski Borca). Das Ergebnis der Untersuchung war nicht reichhaltig, weil das Material schon frühzeitig von Mitgliedern verschleppt wurde.

Slovenisches Minderheiten-Institut: Im Institut war nichts auffindbar. Daher wurde beim maßgeblichen Mitarbeiter Dr. Felauner Hausdurchsuchung gehalten und dort Privatpost aus Kärnten, sowie Schriftstücke über die Gründung des Verbandes der Kärntner Slovenen, sowie verschiedene Fotografien beschlagnahmt.

Jugoslawischer Spionage-Stützpunkt Laibach, Dvorni TRG 1: Die Büroräume waren mit dem Siegel der Drau-Division versiegelt. Es wurden Negative, einige Schriftstücke und fotografische Platten gefunden. Die Rollschränke, welche leer waren, zeigten noch Aufschriften: Aufnahmen von deutschen Offizieren, Nachrichtendienst, Bombardierung, Unterlagen der deutschen Wehrmacht usw.

Der Einsatz geht ungehindert weiter und wird noch viel Material bringen.

Die Zusammenarbeit mit den italienischen Behörden geht vollständig glatte von statten. Einsatzführer SS-Hstuf. Rexeisen hatte heute in den Morgenstunden eine Unterredung mit dem Carabinieri Capitano da Aussillio. Es wurde dabei vereinbart, daß man gegenseitig jene Akten austauschen wolle, welche für den anderen Teil von Interesse sind. Außerdem wurde eine tägliche Besprechung zwischen dem Capitano und dem Einsatzführer Laibach vereinbart. Anschließend begleitete der Capitano den Einsatzführer zum Divisionsgeneral Fergonzoli. Dieser fragte zunächst, ob auch die gestern abend in Laibach eingetroffenen (ungefähr 20) Offiziere zum SS-Einsatz gehören. Als dies verneint wurde, zeigte sich der General sichtlich befriedigt. Die Dauer des Einsatzes wurde bis ungefähr mitte nächster Woche angegeben, falls die Arbeit bis dahin nicht beendet ist. Der Empfang durch den General war denkbar freundlich.

Heute traf Kronprinz Umberto beim Divisionsgeneral ein und zwar zu der Zeit, als der Einsatzführer zum General kam. Kronprinz Umberto scheint nur eine militärische Inspektionsreise zu machen. Es wurde von seiner Anwesenheit keinerlei Aufhebungs gemacht.

Vfg.

I. L.B.erl.

II. Z.d.A.VI E 12(3351(. III.Z.d.A.VI E 11(Or.689o).

f.d R.:

21. 4. 41.

26

VI E 12
Bu

Berlin, den 21.4.41.

3/6

V e r m e r k.Betr.: Lage in dem von Italien besetzten Gebiet Sloveniens.

WEIL

Lok anlegen

22.4.41.

SDA Klagenfurt meldet mit PS Nr. 3629 v. 17.4.41 (an VI D):

Die Lage in Laibach ist nach wie vor so, daß die Bevölkerung die Italiener als Fremdkörper empfindet. Allenthalben begegnen sie der größten Ablehnung. Hierzu trägt außer dem ohnehin seit je bei der slovenischen Bevölkerung vorhandenen Haß auch noch das Verhalten der Italiener bei.

Die Truppe hat die Aufgabe, sich im Lande zu verpflegen und beschlagnahmt gegen Ausstellung von Bons wahllos Lebensmittel, aber auch Geräte. In manchen Orten des von den Italienern besetzten Gebietes macht sich bereits in einigen Artikeln ein empfindlicher Mangel bemerkbar. Insbesondere an Brotgetreiden, Petroleum und ähnlichem.

Die Italiener haben den Sender Laibach wieder instandgesetzt. Der ab heute mittag in italienischer Sprache seine Sendungen gibt. Zum Gouverneur des von den italienischen Truppen besetzten Gebietes Sloveniens wurde Graziosi bestellt, doch funktioniert die italienische Verwaltung durchaus noch nicht. Man begnügt sich fast überall mit der Übernahme dem Namen nach. Eine Folge davon ist, daß die Bevölkerung nicht weiß, an wen sie sich mit ihren Anliegen wenden soll.

Das Gebiet östlich von Laibach in Richtung Littai ist nach Mitteilung des Verbindungsoffiziers der 2. Armee noch immer unbesetzt. In Littai liegt ein 6 Mann starkes Detachement der G.F.P., dessen Führer mir heute berichtet, daß nachts dort noch immer Schießereien vorkommen. Der serbische General Mestich, welcher bekanntlich in 2 Tagen in Berlin sein wollte, treibt sich in den Wäldern um Littai mit einer Gruppe Serben herum.

Die Bevölkerung bittet auch dort um Besetzung durch deutsche Truppen und Schutz vor Übergriffen. Italienische Besatzungstruppen lehnt man jedoch ab. Im dortigen Gebiet lagert noch ungeheuer viel Kriegsmaterial, das nicht abgeholt wird.

Der SDA-Führer von Klagenfurt, der zum KDR.D.Sipo und des SD in den unter die Zivilverwaltung des Gauleiters von Kärnten kommenden Gebiete ernannt wurde, teilt mir mit, daß folgende Bezirkshauptmannschaften des ehemaligen Krain zu Kärnten kommen sollen: Radmannsdorf, Bischoflack, Krainburg, Stein, nördlicher Teil von Littai mit der Stadt Littai, und der nördliche Teil des Kreises Laibach ohne die Stadt Laibach. Dies entspricht ungefähr der Save-Linie. Die Bevölkerung macht noch immer Angstkäufe und flüchtet in Sachwerte. Insbesondere kauft man Juwelen und sonstige Schmuckstücke zusammen. Der größte Juwelier Laibachs, der volksdeutsche Eberle, will seinen Laden sperren, weil er befürchtet, binnen wenigen Tagen ganz ausverkauft zu werden.

Es wäre dringend notwendig, wenn endlich ein fixer Kurs der Mark und Lira in den besetzten Gebieten verlaubbart würde. Dadurch würde man die Angstkäufe wegen einer befürchteten Dinar-Entwertung abstoppen.

Die Stimmung der Bevölkerung wird gegen die Italiener täglich feindseliger. Die rücksichtslosen Warenbeschlagnahmen verstärken den Haß. Man hört Aussprüche wie: "Wenn wir von Helden besetzt würden, wäre es erträglicher, aber von den Italienern ist es erniedrigend."

Die Volksdeutschen und Slovenen haben die gestrigen Rundfunkberichte über die Zivilverwaltungsübernahme der ehemals österreichischen Gebiete Kärntens und der Krain, welche von Deutschen besetzt sind, so ausgelegt, daß ganz Krain unter deutsche Zivilverwaltung kommt. Allenthalben löste diese Nachricht bei Deutschen und Slovenen Freude und Genugtuung aus. Als dann bekannt wurde, daß nur die bis jetzt von

3/17

Deutschen besetzten Gebiete Krains gemeint seien, war die Ernüchterung für viele umso bitterer.

In Gottschee, wo gestern die Italiener einmarschierten, und von der deutschen Bevölkerung kühl empfangen wurden, ist schon seit einer Woche stark geflaggt. Die hiesigen Deutschen haben die Beflaggung unterlassen, sodaß in Laibach lediglich auf der Burg eine italienische Trikolore hängt. Die Bevölkerung verhält sich ruhig, obwohl schon Stimmen laut werden, daß man die Italiener am liebsten verjagen wolle, wenn man nicht die Deutschen fürchten müsse.

Die Arbeit der Hausdurchsuchungen und Materialbeschlagnahmen geht ununterbrochen weiter und bringt noch immer eine große Menge teils sehr aufschlußreichen Materials.

Heute wurden bei den Redaktionen der slovenischen Presse Hausdurchsuchungen angestellt. Obwohl nach VM-Berichten die Zeitungsredaktionen schon frühzeitig bei den ersten Anzeichen eines Zusammenbruches die belastenden Akten verbrannten, konnte doch in Zusammenhang damit besonders aufschlußreiches Material sichergestellt werden.

In der Wohnung des Ministers Dr. Krauer wurde dessen gesamte Korrespondenz, sowie Lageberichte aus Kärnten beschlagnahmt. Die Korrespondenz, welche sehr umfangreich ist, enthält außerordentlich aufschlußreiche Stücke, wie bereits die flüchtige Durchsicht ergibt.

Im Landgericht von Laibach wurden die Häftlinge überprüft und einige Slovenen, welche wegen deutschfreundlicher Gesinnung in Haft sind, freigelassen. Einige Akten von ND-Verdacht-Häftlingen wurden zur sofortigen Überprüfung an die Stapostelle Klagenfurt gesandt.

Die Überprüfung anderer Stellen ist noch im Gange.

Heute gehen weitere 2 Kisten mit Material nach Klagenfurt ab, sowie eine komplette Schmalfilmapparatur und Projektionsapparat. Aus der Gottschee wurden 2 große Aktenbündel aus der Bezirksmannschaft beschlagnahmt. Die restlichen Akten wichtiger Inhalts sind auch dort verbrannt worden.

Einzelfälle: In Laibach lagern 65 000 Kg Kleesamen, welche laut Vereinbarung zwischen der Dion des Außenhandels Belgrad und der deutschen Saatgutstelle Berlin für Deutschland gekauft wurden. Die Lieferung konnte wegen des Krieges bisher nicht geliefert werden. Wegen Brückensprengung kann der Kleesamen nur mit Auto abgeholt werden. Die Fa. Johannes Gommer, Heinichen in Sachsen, wäre zu verständigen, daß sie den Kleesamen mittels Lastauto in Rodockendorf (Rodohova Vas) in Unterkrain abholen möge. Nähere Auskünfte kann Dr. F. Luckmann, Advokat in Laibach, Gradisca 4, geben.

Vier Gemeinden im Bezirk Laibach haben eine Erklärung unterschrieben, worin sie die Kreisverwaltung bitten, Schritte zu unternehmen, daß die Gemeindegebiete von Slivnica-Zalna, Racna, Grosupulje, St. Jurij unter deutsche Verwaltung kommen. Die Abschrift der Erklärung liegt hier vor.

Das Einvernehmen mit den italienischen Besatzungsstellen in Laibach ist nach wie vor sehr gut. Die Haussuchungs- und Materialsicherstellung gehen ungestört weiter vor sich. Heute wurden an das italienische Gendarmeriekdo. in Laibach ein Paket Waffen übergeben, die anlässlich von Haussuchungen beim Narodna Obrana gefunden wurden. Das Kdo. zeigte sich darüber sehr erfreut.

Stimmung unter den Slovenen Laibachs: Arbeiterschaft erhofft sich Besserstellung unter deutscher Verwaltung. Besitzende Klasse ebenso deutschfreundlich. Lediglich klerikal gebundene Kreise teilweise für Italien.

Eine Abordnung der deutschen Volksgruppe hatte heute mit dem italienischen Divisionsgeneral Bergonzoli in Laibach eine Besprechung und brachte Wünsche zum Ausdruck. Vor allem freie kulturelle Betätigung, Errichtung eines deutschen Schulwesens, Wiedergutmachung der erlittenen Schäden unter der Serbenherrschaft usw. Der General versprach das Möglichste, wies jedoch auf verschiedene Einrichtungen des italienischen Staates hin.

Im weiteren Verlaufe erklärte er auch, daß die Demarkationslinie zwischen deutschen und italienischen Truppen wie folgt verläuft: Deutsche Grenze am Grintouc - Kamnic - Novomesto - Vimia - Kroatien.

Des weiteren hörte man, daß die Schäden, welche die Volksdeutschen in der Gottschee erlitten haben, festgestellt werden sollen zwecks Wiedergutmachung. Diese Nachricht stammt von der italienischen Division in Görz. (Ltn. Stredelo).

Vfg.

II. L.B.orl.

II. Z.d.A.VI E 12(3351).

III.Z.d.A.VI E 11(Or.6890).

f.d.R.:

TB

1. 8. 41.

Centered

VI E 12

Bu

Berlin, den 21.4.41.

319

V e r m e r k.Betr.: Lage in dem von Italien besetzten Gebiet Sloveniens.*bet. d. Einsatzgruppe beim AOK 2 in Laibach
i. A. 1. 4. 1941*

SDA Klagenfurt meldet mit FS Nr. 3512 v. 15.4.41 an VI D:

Im Laufe des heutigen Tages übernahmen die italienischen Behörden das Banatant. Die Einsatzgruppe Laibach setzte die gestern begonnenen Aktionen bei slovenischen Verbänden und Behörden fort und wurde dabei z.T. vom slovenischen Personal der Ämter bereitwilligst unterstützt. Vorfälle mit Slovenen sind daher nicht zu verzeichnen. Es wurden folgende Vereinigungen und Behörden nach vorhandenem Schriftmaterial durchsucht: Banatverwaltung. Hier waren die Akten zum Großteil vor Tagen schon verbrannt worden. Trotzdem konnte noch Beachtliches Material sichergestellt werden. Sokol-Verband im Narodni-Dom. Hier wurde umfangreiches Material, Karteien, Mitgliedslisten, Protokolle u. ähnliches beschlagnahmt. Französisch-jugoslawischer Klub: Auch hier wurden interessante Korrespondenzen sichergestellt. Polizeidirektion, jedoch ohne nennenswertes Ergebnis, da fast alle wichtigen Akten verbrannt waren. Englisch-Konsulat: Gefunden wurde ein Abrechnungsheft, sowie eine General-Instruktion der Consular Officers, 1 Klischee und anderes weniger wichtiges Material.

Gerichtsgefängnis mit 223 Insassen, durchaus Slovenen.

Volksdeutsche wurden alle schon Tage vorher entlassen.

Tschechisch-jugoslawische Liga. Diese hat ihre Tätigkeit seit 1939 eingestellt und aufgelöst. Die Ursache hierzu war die Unzufriedenheit mit dem Präsidenten Dr. Starek.

Eisenbahndirektion Laibach: auch hier wurden die geheimen Akten laut Auftrag aus Belgrad verbrannt. Trotzdem wurden einige wichtige Akten sichergestellt. Reserve-Offiziers-

b.w. 32

VI E 12

Kk aufertigen
Sch-H

22.4.41.

verband: hier wurden umfangreiche Akten, Personal-karteien, P-Akten und Schriften, besonders auch militärische Schriften, beschlagnahmt, ebenso auch Korrespondenzen.

Jugoslawische Nationalpartei: I.N.S. Beschlagnahmt wurden Schriftstücke, Protokolle, Filme etc.

Englischer Klub: ~~Adre~~ Haussuchung bei Dr. Majaron Korrespondenzen, Briefftagebuch, Kartei der Schüler, Taschenkalender mit Notizen. Haussuchung bei Miß Kopeland, englische Lektorin und frd. Leiterin des englischen Klub: Adressenbücher, umfangreiche interessante Korrespondenzen mit frd. Personen in England, USA., Jugoslawien, auch Briefe aus Deutschland. Haussuchung bei Sekretär Svigelj des englischen Klub: Korrespondenzen und Aufzeichnungen. Das Material umfaßt bereits einige Zentner. Eine große Kiste mit Material geht heute mit gleichem Kurier bereits zum SDA Klagenfurt ab. Es wird gebeten, dorthin Anweisungen über die weitere Behandlung des Materials zu geben.

Die italienischen Carabinieri, welche heute ankamen, wollen erst in einigen Tagen mit ihrer Arbeit beginnen, und dann zunächst die kleinen Vereine auflösen und durchsuchen. Die Bevölkerung ist auf die Italiener nach wie vor schlecht zu sprechen. Faschisten begegnen feindlicher Ablehnung. In der Stadt Laibach sind gut 80% der Bevölkerung nach slovenischer Schätzung für Deutschland, am Lande die ganze Bevölkerung. Vereinzelt spürt man bereits die durch italienische Propaganda-Agenten erzeugte Stimmung für Italien in den Intelligenzkreisen. Auch klerikale Kreise wagen sich bereits mit ihrer pro-italienischen Propaganda hervor. Es treffen weiterhin italienische Truppentransporte ein, andere gehen in Richtung Südosten (Karlovac) ab.

Die Volksdeutschen sind diszipliniert, erhoffen sichtbar nach wie vor eine Besetzung durch Deutschland. Aus Serbien und Kroatien zurückkehrende slovenische Soldaten verbessern die prodeutsche Stimmung. Sie erzählen, daß sie von Serben bespuckt und am Leben bedroht worden sind. Oft haben sie nur dem Eintreffen deutscher Truppen ihr Leben zu verdanken. Die Slovenen Laibachs befürchten, unter italienischer Herrschaft in ein paar Jahren vollkommen zu verarmen. Die Slovenen kennen Triest und Görz und die dortigen schlechten sozialen Verhältnisse. Geringfügig ist die Stimmung für das kommunistische Rußland.

Die italienischen Truppen stehen noch nicht in Gottschee, sondern erst in Lasce. Die Gottscheer Volksdeutschen haben Ortswehren gebildet, um sich gegen räuberische Banden zu schützen. Man beklagt sich, daß italienische Truppen, Geflügel, Geld u.a. stehlen.

^{Centered}
Einzelfall: Auf der Heimfahrt von Krainburg nach Klagenfurt wurde ein angehöriger der Stapo Klagenfurt von italienischen Soldaten angeschossen und verletzt. (Arm- und Schulterschuss). Die italienischen Soldaten glaubten, Polen vor sich zu haben, weil der Wagen ein Pol-Zeichen trug.

Italienische Carabinieri baten heute um eine Unterredung mit SS-Hstuf. Rexeisen wegen der Untersuchung des englischen Konsulats. Sie wird nach Fühlungnahme mit dem Wehrmachtsoffizier Maurer heute stattfinden.

Aktionen gehen weiter. Morgen fährt LKW mit Material nach Klagenfurt.

Vfr.

I. Im L.B. v.21.4.verwertet.

II.Z.d.A.VI E 12(3351).

III.Z.d.A.VI E 11(Or.6890). *M*

f.d.R.:

Bm

21.4.41

299

VI E 12

Berlin, den 21.4.41.

Bu

V e r m e r k.

W E I L K K

Anliegen
Sdh. A

22.1.41.

Betr.: Lage in dem von Italien besetzten Gebiet Sloveniens.

SDA Klagenfurt meldet mit IS v. 19.4.41, Nr. 3724 (an VI D):

Italienische Besatzungsbehörden sind weiter daran, das ihnen zur Besetzung zukommende Gebiet Sloveniens fester in die Hand zu bekommen. Der seit zwei Tagen eingesetzte kommissarische Zivilgouverneur, Federale Grazioli von Triest, sowie Divisionsgeneral Fioronzoli und italienischer Generalkonsul von Laibach sind offensichtlich vor allem darauf bedacht, in jeder Hinsicht die italienische Verwaltungshoheit zu dokumentieren.

Dabei stoßen sie auf die durchaus ablehnende Haltung der slovenischen und deutschen Bevölkerung. Die deutsche Volksgruppe in Laibach und vor allem in der Gottschee ist ihnen dabei ein besonderes Hindernis. Gottschee hat ein Meer von Hakenkreuzflaggen geflaggt. Es kommen von seiten der Italiener nur vereinzelt Aufforderungen an Gottscheer Hausbesitzer, die Hakenkreuzflagge zu entfernen. In Laibach will die Volksgruppenführung anlässlich Führers Geburtstag allgemein flaggen. Es ist zu erwarten, daß sich an der Hakenkreuzfahnen-Flaggung auch Slovenen beteiligen, welche damit zum Ausdruck bringen wollen, lieber von deutschen Truppen besetzt und später verwaltet zu werden.

Die deutsche Volksgruppenführung in der Gottschee hat die Volksgruppe fest und sicher in der Hand, sodaß trotz der ver-zweifelten Stimmung wegen der italienischen Besetzung jetzt keine unbesonnenen Gewalttaten gegen italienische Truppen vor-kommen werden. Ausschlaggebend ist, daß sowohl die Gottscheer wie auch die Laibacher Volksdeutschen noch immer auf eine Änderung der italienischen Besetzung hoffen. Beide Volksgrup-

pen haben auch an den Führer und andere führende Personen gestorn, wie man hört, Bittegramme um Einbeziehung ihrer Gebiete in das Deutsche Reich gerichtet.

Die Volksgruppenführer von Laibach haben in einer Abordnung dem italienischen Divisionsgeneral in Laibach ihre Freude darüber zum Ausdruck gebracht, daß den Achsenmächten der Sieg beschieden war. Gleichzeitig wurden Wünsche der Volksgruppe zum Ausdruck gebracht. Der Empfang war freundlich, jedoch zurückhaltend.

Wie heute hier bekannt wird, beabsichtigen die Volksgruppen, bzw. ihnen nahestehende Personen, welche über großen Anhang verfügen, eine Abordnung zum Führer, zu Heß oder Göring zu entsenden, um auch die Eingliederung der ganzen Krain in das 3. Reich zu erbitten.

Zu dieser Abordnung will man auch einen Abgeordneten der Slovenen in Laibach hinzunehmen, bzw. Gelegenheit geben, im gleichen Sinne den Wunsch der slovenischen Bevölkerung Krains zum Ausdruck zu bringen.

Tatsächlich liegen hier von fünf Gemeinden des oberen Savetals Erklärungen vor, daß sie die Eingliederung in das 3. Reich erbitten.

Allgemein hört man die Ansicht bei den Slovenen, wenn der Führer eine Volksabstimmung in Krain durchführen lassen würde, käme eine Mehrheit von 80 - 90% für Deutschland zusammen. Als Argumente hierfür führt man an, daß die Slovenen deutsche Kultur haben, der deutschen Sprache zumeist mächtig sind, während sie die italienische nicht beherrschen, daß fast jede slovenische Familie Verwandte im Reich habe, die sich zum Deutschtum bekennen und daß man die Deutschen zwar allgemein in Slovenien nicht liebe, sie aber achte und ihre Ordnung und Gerechtigkeit bewundere.

30

Die Italiener habe man in vielen Kriegen Jahrhunderte lang Schulter an Schulter mit den Deutschen bekämpft. Man verachte sie und finde es unerträglich, mit ihnen als besiegt Volk in einem Staat zu leben.

Die Anhänglichkeit der Slovenen zur serbischen Führung ist wie weggeblasen und hat einer verzweifelten Ernüchterung Platz gemacht. Geschicktes, verständnisvolles Vorgehen der deutschen Politik im jetzigen Augenblick kann für die Zukunft beste Vorbedingungen im Sinne einer rassistischen Eingliederung der Slovenen schaffen. Zumal große Aufgeschlossenheit überall im Slovenentum für die deutsche Weltanschauung nach dem großen Niederbruch aller ihrer bisherigen Ideologien, den Panslavismus einbegriffen, feststellbar ist. Auch aus den Bezirken Gurkfeld, Rann, Brezice, Rudolfswert und Krsko, wo fast keine Deutschen wohnen und nur ungefähr 2% der Bevölkerung der deutschen Sprache mächtig sind, erfährt man, daß allenthalben die Häuser mit primitiven Hakenkreuzähnlichen und ö.ä. geschmückt sind. Die Bevölkerung erwartet mit Freude die deutschen Verwaltungsbeamten, von denen sie Gerechtigkeit, Ordnung und Sauberkeit erwartet. Selbst die katholische Geistlichkeit ist für Deutschland nahezu begeistert. Nicht selten hört man Aussprüche von slovenischen Bauern und Gutsbesitzern, daß sie lieber alles verkaufen und nach Deutschland auswandern wollen, als unter Italien zu bleiben.

In diesen an Kroatien grenzenden Bezirken ist die Bevölkerung auch gegen die Kroaten ähnlich gesinnt wie gegen die Italiener.

In Laibach bringen die unverständlich harten Anordnungen der italienischen Behörden manche Schwierigkeit mit sich. Nach 20 Uhr abends darf niemand mehr ohne schriftliche Bewilligung auf der Straße sein. Alle Waffen, alle Jagdgewehre und Museumsstücke, müssen ausnahmslos auch von Volksdeutschen abgeliefert werden. Dies trifft besonders die vielen Jagdbesitzer sehr hart, denn die Jagd ist besonders in Krain, wo es noch Bären in freier Willbahn gibt, ein wichtiger Erwerbszweig. Jede Bewegung der Bevölkerung außerhalb ihres Wohnortes (Laibach) ist verboten.

Alle diese Bestimmungen werden deshalb so hart empfunden, weil die Bevölkerung sofort nach dem Zusammenbruch der serbischen Armee sich vollkommen ruhig verhielt.

Die italienischen Besetzungsbehörden sind anscheinend in Sorge, daß der Besitz von Laibach nicht dauernd sein wird. Man ist auch über die italienfeindliche Stimmung der gesamten Bevölkerung unterrichtet und bemüht sich, durch Einsatz zahlreicher slovenisch und deutsch sprechender Polizeiorganen und Agenten die Bevölkerung zu beeinflussen und zu überwachen. Gerüchtweise verlautet, daß man sogar Serben, welche von einem bald entstehenden Großserbien faseln, gewähren läßt.

Centered

Vgl.

I. L. B. erl.

II. Z. d. A. VI E 12(3451).

III. Z. d. A. VI E 11(Or. 6890). ✓

f. d. R.:

Fu

21. 8. 47.

Berlin, den 22.4.41.

294

V e r m e r k.Betr.: Lage in dem von Italien besetzten Teil Sloveniens.

SDA Klagenfurt meldet mit FS Nr.3799 v.21.4.41:

Laibach steht im Zeichen von Führers Geburtstag. Wohl überwiegen die von den Italienern in Massen an die Bevölkerung zwangsweise zur Verteilung gekommenen Trikolore-Flaggen, doch weht auch in sehr beachtlicher Zahl von Gebäuden und Fenstern die Hakenkreuzflagge. Ehrfürchtig und in hoffnungsvoller Zuversicht blicken die Volksdeutschen Laibachs zu ihnen empor. Die Hoffnung auf eine Heimholung dieser deutschen Stadt durch den Führer kommt heute überall verstärkt zum Ausdruck.

Vor jenen Häusern, welche mehr Hakenkreuzfahnschmuck tragen, sammeln sich die Menschen und blicken gebannt und freudig hinauf. Man fühlt, es liegt eine große Entscheidung in der Luft.

Die deutsche Volksgruppe hatte um 10 Uhr ihre erste Führers Geburtstagsfeier im Hotel Miklitsch gegenüber dem Hauptbahnhof. Mehr als tausend Menschen nahmen im erdrückend vollen Festsaal an der Feier teil, viele fanden keinen Einlaß wegen Platzmangel. Zahlreiche Slovenen wollten auch an der Kundgebung teilnehmen, doch war der Raum viel zu klein.

Zufällig anwesende deutsche Wehrmachtsoffiziere, darunter Hauptmann Springenschmied, nahmen an der Feier teil. Leider sprach der Führer der Volksgruppe nicht so zündend, weil er offenbar selbst zu ergriffen war. Das Lied der auslandsdeutschen leitete die Feier ein. Eine unbändige Kraft der deutschen Volksgruppe Laibach kam allenthalben zum Ausdruck, man beschloß sofort die Absendung eines Glückwunschtelegrammes an den Führer. Laibach ist in Festesstimmung. Der italienische Gouverneur hatte Capitano Dautilio in seiner Vertretung entsandt.

Obgleich die Führung der deutschen Volksgruppe bemüht war, dem Wunsche des italienischen Gouverneurs Rechnung zu tragen und alle Volksgenossen nach Möglichkeit angewiesen hatte, neben der Hakenkreuzflagge auch eine Trikolore zu hissen, konnte dies in den späten Abendstunden nicht mehr restlos durchgeführt werden, zumal das Ausgangsverbot nach 20 Uhr und die späte Trikolorenbeistellung daran hinderten. Tatsächlich liefen einige Meldungen bei der Volksgruppe ein, daß italienische Polizeiorgane die Entfernung der Hakenkreuzfahnen dort verlangten, wo keine Trikolore gleichzeitig gehißt worden war. Allerdings führte Capitano Dautilio der Carabinieri dies lediglich auf ein Mißverständnis seiner Untergebenen zurück und versprach Abhilfe.

Wehrmachtsoffiziere berichten davon, daß zuständigen Orts - Glaise-Hörsteinau - der Plan bestehe, Italien mit serbischen Gebieten zu befriedigen, den kroatischen Raum möglichst unversehrt zu erhalten und Slovenien zum Großteil zu Deutschland zu schlagen, nur geringere Teile zu Kroatien und zu Italien. Laibach werde vermutlich unbedingt deutsche Verwaltung bekommen. Die Entscheidung darüber werde vermutlich heute in Wien fallen, wohin auch namhafte Persönlichkeiten Italiens gefahren bzw. gerufen worden seien.

Da die Grenzziehung im krainischen Raum noch nicht genau festliegt, Laibach jedoch von seiner nahen Umgebung anscheinend abgeschnitten wird und die italienischen Behörden überdies jedes Verlassen der Stadt von einer Bewilligung (Lasciapassare) abhängig machen, ergibt sich die Notwendigkeit, daß auch von deutscher Seite solche Passierscheine vidiert bzw. ausgestellt werden. Die italienische Behörde stellt im ^{übrigen} Überbringen solcher Scheine

205

nur bis zur - noch nicht genau bekannten - Grenze des von Italien besetzten Raumes aus und schlägt vor, bei Reisen darüber hinaus auch von Seite der hiesigen Dienststelle einen deutschen Vermerk für die Reisedrecken im Gebiet, das von deutschen Truppen besetzt ist, zu erteilen. Es wäre sehr notwendig und wünschenswert, wenn zu diesem Zwecke das hiesige deutsche Konsulat wenigstens im beschränkten Umfange seine Tätigkeit wieder aufnehmen würde. Dies ginge umso leichter, als ein Teil des Personals ohnehin bereits wieder hier eingetroffen ist. Es wird im übrigen angefragt, ob die hiesige Dienststelle in unbedenklichen Fällen solche vermerke ausstellen kann?

Offiziere der deutschen Abwehrstellen laufen bei der hiesigen Dienststelle an und bitten um Mithilfe und Durchführung von Fahndungen und Festnahmen. Dabei wird die Anwesenheit der hiesigen Dienststelle als sehr angenehm empfunden, weil man vermeiden will, mit den Italienern irgendwie zu kollidieren. Heute war mit ^{Centered} verschiedenen Anliegen Oberstleutnant der Flieger Roßman der Ast.Klagenfurt hier.

Vfg.

I. L.B.

II. Z.d.A.VI E 12(33510).

III. Z.d.A.VI E 11(Or.6890).

f.d.R.:

Bw

22.4.41.

47

Berlin, den 22.4.41.

296

V e r m e r k .

Betr.: Lage in dem von Italien besetzten Teil Sloveniens.

SDA Klagenfurt meldet mit FS Nr. 37898 v. 21.4.41: (an VI D):
Die italienischen Zivilbehörden sind eifersüchtig darauf bedacht, als alleinige Verwaltungsbehörde in Laibach in Erscheinung zu treten. Am Montag, dem 21.4., gehen die Haussuchungen und Personenverhaftungen unter Mithilfe der Italiener Carabinieri-Unteroffiziere weiter. Da die hiesigen Dienststelle als einzige deutsche in Laibach von allen Seiten zusätzlich in Anspruch genommen wird ^{Centered} und es sogar vom italienischen Zivilgouverneur, Federale von Triest, Grazioli, mit dem der Kommandoführer fast täglich mehrmals in verschiedensten Angelegenheiten Fühlung und Aussprache hat, anscheinend begrüßt wird, daß eine deutsche Stelle zur Regelung auftretender Mißverständnisse und ähnl. vorhanden ist, wird am Montag ein neuer Dienstraum mit vier Zimmern im Gebäude der jugoslawischen Nationalbank bezogen. Die Räume wurden im Einverständnis mit dem Zivilgouverneur Grazioli ausgesucht und von den Italienern beschlagnahmt und dem hiesigen Kommando zur Verfügung gestellt. Daß die Sympathien der Slovenen noch immer zu Deutschland neigen und sich sogar in dieser Richtung hin verstärken, ist den italienischen Behörden nicht verborgen geblieben. Nachweislich bemühen sich daher die Italiener, diejenigen Bewohner Laibachs und des von ihnen besetzten Sloveniens an sich heranzuziehen, welche bisher antideutsch eingestellt waren.

Es wird berichtet, daß morgen der Bischof von Laibach, Rozman, vom Zivilgouverneur empfangen wird. Schon heute werden Anordnungen getroffen für die Ausschmückung der Empfangsräume mit Blattpflanzen u. ähnl. Im Vorzimmer des Gouverneurs sieht man fast täglich katholische Geistliche. Aber nicht nur den Klerus

will man zur Propaganda und Politik für Italien einspannen, sondern auch andere Kreise. Der Verband der jugoslawischen Reserve-Offiziere, ein Klüngel, welchen mit die Schuld am Vertragsbruch Jugoslawiens trifft, soll angeregt worden sein, ein Telegramm an den Duce oder den König von Italien zu richten, worin er die Einverleibung Sloveniens in das italienische Imperium erbittet.

Zum morgigen Geburtstag des Führers will die deutsche Volksgruppe in Laibach so zahlreich wie möglich flaggen und zwar nur Hakenkreuzflaggen. Dem Gouverneur ist dies offenbar zu Ohren gekommen und hat mir gegenüber den Wunsch ausgedrückt, ich möge die Volksgruppenführung dahingehend verständigen, man möge zur Unterstreicherung der Achsenfreundschaft daneben auch eine italienische Flagge, welche er gern nach Bedarf zur Verfügung stellen wolle, hissen. Ich versprach, diesen Wunsch der Volksgruppenführung bekannt zu geben, von der Volksgruppe wurde Hauptmann der Carabinieri Dautilio, welcher als Verbindungsoffizier zwischen dem hiesigen Einsatzkommando und dem italienischen Gouverneur fungiert, zur morgigen Feier eingeladen. Er vertritt dabei auch den Gouverneur selbst.

Über die Demarkationslinie, wie sie ihm nach den letzten Nachrichten bekannt sei, befragt, erklärte der Gouverneur, er wisse nur, daß die Grenze noch nicht feststehe, daß eben noch Verhandlungen stattfinden und die Grenze dort verlaufen werde, wo sie im Einvernehmen zwischen dem Führer und dem Duce vereinbart wird.

Augenblicklich wisse er nur, daß jetzt eine ungefähr gerade von West nach Ost verlaufende Linie die Grenze sei, welche von Bischoflak nördlich von Laibach über Stein nach Osten führe.

In der Stadt werden in jedes Haus Trikoloren gebracht mit der Aufforderung zu flaggen. Am Montag ist der italienische Festtag anlässlich des Marsches auf Rom. (?) Es sind jedoch noch immer verhältnismäßig wenig italienische Fahnen zu sehen.

Heute wurde über Ersuchen der ital. Behörden noch keine Aktionen Haus-suchungen und Verhaftungen durchgeführt, da Carabinieri nicht beigestellt sind und Aktionen ohne italienische Exekutivorgane nicht mehr stattfinden sollen. Am 21.4. gehen die Aktionen wieder weiter. Mit LKW werden nach Durchführung der Übersiedlung weitere zwei große Kisten mit beschlagnahmten Akten und Schriften über den Wurzenpaß nach Klagenfurt geschafft.

Als Nachfolger des deutschen Verbindungsoffiziers Maurer traf heute Hauptmann Dr. Peterson aus Triest kommend hier ein, den ich persönlich aus Villach kenne. Es wurde mit ihm Verbindung aufgenommen. Der italienische General Fioronzili erwähnte ihm gegenüber, daß sich ~~bei ihm~~ hier ein Polizeikommando der SS sei, das sich bei ~~ihm~~ nicht sofort gemeldet habe und Haus-suchungen und Beschlagnahmen durchführe. Obwohl sich SS-Staf. Dr. Fuchs selbst bei dem Vorgänger Fioronzolis sofort gemeldet hat, drückt Gen. Fioronzoli doch sein Unbehagen über die Anwesenheit eines deutschen Polizeikommandos aus. Da die Tätigkeit des Kommandos nunmehr in ruhigere Bahnen kommen wird, besonders durch die Mitarbeit der ital. Gendarmerie, ist zu erwarten, daß die Zusammenarbeit sich auch weiter wie bisher reibungslos gestaltet.

Die deutsche Volksgruppe erhofft sich nach wie vor die Eingliederung in das Deutsche Reich. Man bangt der Entscheidung entgegen. Trotz der Besetzung durch die Italiener ist man zuversichtlich und freut sich über die Erlösung aus dem serbisch-slovenischen Druck. Die kraftvolle deutsche Volksgruppe in der Gottschee ist überzeugt, daß der Führer ~~in~~ sie samt ihrer Heimat ins Reich heimholen wird. Der Jubel, aber auch die Entschlossenheit ist dort am größten, sodaß sogar die Italiener dies respektieren und keine Zumutungen stellen.

Die Slovenen sind in banger Sorge, daß Teile ihres Gebietes an Italien fallen werden. Man bestürmt die Volksdeutschen, sich doch dafür einzusetzen, daß Laibach und alle anderen Gebiete der Krain zu Deutschland kommen. Die Slovenen hätten

doch alle ihre Kultur nur von den Deutschen. Sie hätten überhaupt nur eine deutsche Kultur. Tausend Bindungen beständen zwischen Krain und den deutschen Reichsgebieten. Krain sei selbst alter deutscher Reichsboden, sogar mehr und länger als Böhmen und Mähren. Man wisse, Deutschland werde hart sein, man werde die Hauptschuldigen strafen, aber man werde gerecht sein, und Ordnung und Friede werde wieder herrschen. Die Land- und Arbeiterbevölkerung ist besonders deutschfreundlich und bringt dies immer wieder zum Ausdruck, auch vor den Augen der italienischen Besatzungstruppen. Man grüßt auch auf dem flachen Lande mit dem deutschen Gruß.

Ungünstig wirken sich nur Gerüchte aus Untersteiermark hier aus, daß in manchen Orten, wie Tüffer, nahezu hundert Slovenen verhaftet worden seien und man nicht wisse, was mit ihnen geschehen werde und was man ihnen zur Last legt. In Cilli sollte einem hier verbreiteten Gerücht nach, dessen Herkunft nicht feststeht, katholische Geistliche mit Spott und Hohn durch die Stadt getrieben worden sein. Bei der sehr religiös katholischen Einstellung der slovenischen Landbevölkerung wirken solche Gerüchte ernüchternd. Es ist aber auch möglich, daß dies Gerücht bewußt von jenen Kreisen ausgesprengt wird, welche die deutschfreundliche Stimmung der slovenischen Bevölkerung ins Gegenteil verkehren wollen.

Die deutsche Volksgruppe ist bestrebt, Abordnungen ins Reich zu führenden Männern des dritten Reiches zu entsenden und dort um Rückgliederung der ganzen Krain ins deutsche Reich zu bitten. Auch Slovenen schließen sich diesen Bemühungen der Mehrzahl nach an. Feststeht, daß die Besetzung Laibachs und anderer Teile der Krain durch die Italiener unendlich fanatische Sympathien für das Reich erweckt hat. Man erklärt allgemein, die Besetzung durch Italiener empfinde man als unerträgliche Fremdherrschaft, der man sogar das alte Regime vorzöge, und zwar unterschiedslos Deutsche und Slovenen, während man die Besetzung durch deutsche Truppen von seiten der Slovenen als Rückgliederung an Europa und daher als Befreiung empfindet.

Durchwegs und ohne Ausnahme begegnen die Führer und Unterführer des Kommandos sogar bei ihren unangenehmen politischen Aktionen größter Zuvorkommenheit durch die Slovenen. Trotz

des absolut korrekten und oft sogar abweisenden Benehmens der Männer des Einsatzkommandos drückt man ihnen unverhohlen stets die Freude über ihr Erscheinen aus.

Vfg.

I. L.B.

II. Z.d.A.VI E 12(3351).

III. Z.d.A.VI E 11(Or.689o).

d.R.:

22. 9. 41.

Centered

RSHA - Amt VI

DOKUMENTATION

Antijugoslawische u. anti-italienische Tätigkeit des SD-AUSLAND auf dem jugoslawischen Gebiet. (Insgesamt 460)

Centered

RSMA - AVE II

DOCUMENTATION

Antiquities of the
 State of New York
 1890-1891
 Vol. 1
 Albany, N.Y.
 1891

①

*Original
von
TELMON*

493

Reichssicherheitshauptamt
VI E 1 c AZ: 82 282/42

Berlin, den 6.42.

Betr.: Äußerungen maßgebender italienischer Persönlichkeiten.

Gruppenleiter : SS-Stabaf. ORa. Dr. Hammer.
Referent : SS-Stabaf. Hanke.
Sachbearbeiter: SS-C'stuf. Bluhm.

Geheim!

1. V e r m e r k.

VI/V hatte verfügt, daß der am 15.5. vorgelegte Entwurf eines Berichtes an den RFSS bzw. das A.A. über Äußerungen des ital. Konsuls in Sarajevo kürzer gefaßt werden sollte. Inzwischen sind weitere Äußerungen verantwortlicher Italiener über Deutschland bekannt geworden. Es wird daher ein zusammengefaßter Bericht zu diesem Thema mit der Bitte um Weiterleitung an den RFSS und das A.A. vorgelegt.

2. Schreibe:

An den Centered
Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei
B e r l i n SW.58
Prinz-Albrecht-Str.

Betr.: wie oben.
Vorg.: Ohne.

In den letzten Wochen sind verschiedene Äußerungen maßgebender italienischer Persönlichkeiten bekanntgeworden, die sich in ihrer Tendenz in keiner Weise mit dem deutsch-italienischen Achsenverhältnis vereinbaren lassen. Aus der Tatsache, daß es sich hierbei um Italiener in den verschiedensten Positionen handelt, die kaum einer durch örtliche Verhältnisse bedingten geschlossenen Gruppe angehören können, läßt sich entnehmen, daß die Geisteshaltung höherer Funktionäre in italienischen Staats- und Wehrmachtsstellen allgemein sehr zu wünschen übrigläßt.

In folgenden werden die Äußerungen der betreffenden Italiener in ihren wesentlichen Punkten wiedergegeben:

26. APR 1942

1. Der italienische Generalkonsul in Sarajevo, C a l i s s e, empfing am 23.4.42 den politischen Kreisleiter der Ustascha-Bewegung in Sarajevo, Mihajlovic, zu einer Unterredung, in der er u.a. sagte:

"Um offen und ehrlich zu sprechen, ist mir die Haltung der Behörden und der Bevölkerung in Kroatien gegenüber den Italienern unverständlich. Während den deutschen Soldaten jede Ehrenbezeugung erwiesen und Hochachtung entgegengebracht wird, nimmt man von den Italienern überhaupt keine Notiz, es sei denn in abfälligen Äußerungen über unordentliches Auftreten usw. Der in Sarajevo einrückenden italienischen Schwerehanddivision hat man keine offizielle Begrüßung zuteil werden lassen, wohingegen die Vertreter Kroatiens in Italien in jeder Beziehung besonders geehrt werden.

Nicht die bewaffnete Macht, sondern Ideen und ihre Träger regieren die Welt und wälzen sie um. Italien ist die Mutter der Idee und weiß, was es tut. Einige sprechen, Mussolini schweigt. Er wird aber einmal sprechen, vielleicht bald, und die Welt wird ihn hören. Italien hat auf Grund seiner geopolitischen Lage immer einen ausschlaggebenden Einfluß auf die politische Gestaltung der Welt gehabt. Es stürzte Österreich und später Frankreich. Italien wird auch diesmal das Zünglein an der Waage sein. Wir wissen schon, warum wir in Italien 100 Divisionen bereithalten. Das wir uns nicht fürchten, werden Sie schon sehen. Ihr Kroaten seid ein kleines Volk und müßt politisch denken, beiden Verbündeten in gleicher Weise zugeneigt sein, balancieren, wie immer der Krieg enden möge. Was haben wir Italiener getan? Haben wir nicht große Kriegserfolge in diesem Kampfe zu verzeichnen? Wollen wir etwa Kroatien wegnehmen? Wir sind doch nicht jene, die Belgien, Holland, Dänemark, Norwegen usw. okkupiert haben. Was haben wir etwas getan? Aber wir werden mit

anderem Maßstab gemessen. Wenn wir einen Rückschlag erleiden, so ist das eine Schwäche der Italiener. Wenn aber die "Bismarck" auf ihrer ersten Fahrt gleich versenkt wird, ist es eine Ehre. Unser Rückzug in Bengasi war Feigheit. Wenn sich Rommel aber mit uns gemeinsam noch weiter zurückzieht, wird es als Erfolg hingestellt. Auch wenn man 6 Monate vor Moskau und Leningrad steht, ist es wiederum ein Erfolg.

"Il Popolo d'Italia" bringt einen Bericht aus dem Hauptstab des Poglavnik: "Das deutsche und kroatische Militär hat Bosnien von den Banditen völlig gesäubert". Ich höre, daß unsere Truppen auf kroatischem Territorium monatlich 3-400 Tote haben. Aber wir erwähnen das in unseren Zeitungen gar nicht. Wenn die Deutschen und Kroaten alles so gut machen, sind auch wir bestimmt nicht untätig. Verdient es denn der kleine italienische Soldat, der keine ^{Centered} Lackschuhe trägt, der auch in Uniform ein zivilisierter Europäer, ein Mensch mit Herz, Seele und auch Kultur ist, daß er so bagatellisiert wird? Die Zukunft der Welt ist nicht die Macht, nicht das Töten, sondern die Idee, Kultur und Menschlichkeit. Auch Ihr in Kroatien und jene in Deutschland werden zugeben, daß sie von Italien befruchtet worden sind. Es ist unwichtig, wie ein Mensch in München in ein Gasthaus kam und wie Ihr oder andere grüßt, aber allein das war und bleibt: Salute Romano. Ich sehe alles und werde daher in Zagreb mit unserem Gesandten und in Rom mit Ciano und anderen sprechen und mich bemühen, sie endlich über den Irrtum aufzuklären, daß der kroatische Staat uns freundlich gesinnt sei. Warum sollen die italienischen Zeitungen davon schreiben, wenn ich es sehe und auch Sie sehen, daß dies nicht der Fall ist? Man behandelt uns hier anders als Freunde, warum also lügen? Ich wiederhole noch einmal, daß Italien seinen Weg geht. Es wird sich auch diesmal zeigen, daß im entscheidenden Moment Italien das entscheidende Wort hat."

Während dieser Unterredung sprach der Konsul sehr schnell und mit Schärfe. Mihajlovic und der anwesende Dolmetscher kamen nicht zu Wort. Es ist daher anzunehmen, daß Calisse sich besonders auf dieses Gespräch vorbereitet hatte.

In weiteren Ausführungen sprach der Italiener sehr abfällig über die deutschen Generale, die er mit herumspringenden Kindern verglich. Hitler spräche sehr freundlich über die Italiener, seine Generale bewiesen jedoch eine andere Haltung.

2. Der in Wien stationierte italienische Brigadegeneral Edoardo T e l m o n vom Commando delle Retrovie (Etappenkommando), Wien III, Rennweg, ist kürzlich mit Oberstleutnant L a t - t a n z i, von der gleichen Dienststelle, von einer Dienstreise durch das Generalgouvernement und die besetzten Ostgebiete nach Wien zurückgekehrt und hat sich voll Empörung über die Behandlung der Polen und Juden durch die deutschen Dienststellen geäußert, die sich einst bitter an den Deutschen rächen werde. Die Deutschen seien Barbaren. T. hat an den Befehlshaber des italienischen Expeditionskorps an der Ostfront einen Brief gerichtet, in dem nach Ansicht mehrerer italienischer Offiziere aus der Umgebung Telmons Ermahnungen enthalten sind, den Deutschen nicht zuviel Einblick in italienische Dinge zu geben. T. hat kürzlich erklärt, Deutschland und Italien würden zwar siegen, doch würde es ein Pyrrhus-sieg sein.

T., seit kurzem Brigadegeneral, soll im Kriegsministerium in Rom hohe Gönner besitzen. Er hat am Spanienkrieg teilgenommen und besitzt auch eine deutsche Auszeichnung, wird aber als durchaus deutschfeindlich und begeisterter Monarchist bezeichnet. Er erklärte, Italien würde am liebsten einen Sonderfrieden schließen. Die Stimmung im Lande sei sehr schlecht, und der Haß gegen Deutschland wachse ständig, wage sich jedoch nicht hervor, da zuviel deutsche Truppen im Lande seien. Es sei besser, wenn Italien sich erst dann

gegen Deutschland wende, nachdem dieses den Kommunismus in der Sowjetunion vernichtet habe. In gehässiger Weise sprach Telmon von häufigen Schlägereien zwischen deutschen und italienischen Soldaten, bei denen immer die Deutschen den Anlaß gäben. Im übrigen ist T. eifrig bestrebt, alle faschistisch eingestellten Offiziere aus seiner Umgebung zu entfernen.

Der zur Umgebung des Generals Telmon gehörende Oberst T o r s o l i n i erklärte zum Kriege, daß Deutschland zwar siegen werde, doch würde dieser Sieg nur durch Italiens Mithilfe möglich sein. Später werde sich Italien gegen Deutschland wenden. In ähnlicher Weise äußerte sich Major R a z e t t i.

Oberstleutnant Lattanzi erklärte, Mussolini habe mit dem Eintritt Italiens in den Krieg die größte Dummheit seiner ganzen Regierungszeit gemacht. Er sowie Telmon haben wiederholt erklärt, die in Deutschland befindlichen italienischen Offiziere täten gut daran, sich rechtzeitig mit Zivilkleidern zu versorgen, damit sie, wenn es zu einem Umschwung in Italien komme, nicht von den Deutschen erschlagen würden.

Am 24.5. hatte Lattanzi zu einer spiritistischen Sitzung im kleinen Kreise eingeladen, in der er den Geist des ehemaligen Bundeskanzlers Dollfuß erscheinen ließ. Dollfuß sprach italienisch und erklärte, dieser Krieg werde noch Jahre dauern und erst mit der Vernichtung Deutschlands und des Nationalsozialismus sein Ende finden.

3. Im Dezember 41 fand in Laibach die Sitzung einer slovenischen Vereinigung statt, an welcher neben führenden Slovenen als Vertreter der italienischen Regierung ein Inspektor des Korporationsministeriums, ein aus Triest gebürtiger höherer faschistischer Offizier, dessen Name nicht bekannt ist, teilgenommen hat. Der Italiener sprach zunächst sehr lebenswürdig zu den Slovenen über die Lage an den Fronten und zwischen den kriegführenden Mächten. Dann machte er alle Anwesenden darauf aufmerksam, daß jeder volle Meinungsfreiheit habe

und so sprechen könne, als wäre er im vertraulichsten Kreise.
Er selbst erklärte dann u.a.:

"Der Krieg ist zu Ende, Deutschland ist fertig. Sieger sind England und Rußland und mit England auch Italien. Das Mittelmeer gehört uns, und Sie werden unser Protektorat. Falls der Bolschewismus siegt, gehören Sie zu Rußland. Italien selbst wird die Zeit bestimmen, in welcher es sich England anschließt."

Auf die Zwischenbemerkung eines Anwesenden, man wisse, daß Italien schon lange mit England liebäugle, widersprach der Italiener nicht. Außerdem erklärte er, daß ein Sieg Deutschlands für die italienischen Interessen, besonders hinsichtlich Triests und der Gebiete der nördlichen Adria, fatal sein müßte.

3. Schreibe:

An das Centered
Auswärtige Amt
z.Hdn.Herrn Unterstaatssekretär L u t h e r
B e r l i n W.8
Rauchstraße 27

Betr.: wie oben.
Vorg.: Ohne.

Sehr verehrter Herr Unterstaatssekretär!
Text wie oben.

4. Z.d.A.VI E 1 c (3317).

Bu.

Minne
siehe auch { 83103/42
in Bd. { 83065/1
 { 82282/1 (2.F4)

JY



Centered

✓

Centered